

«Manchmal braucht es die Kompetenz von aussen»



Olten befindet sich – wie einige andere Städte und Gemeinden in der Schweiz – in einer angespannten Finanzlage. Ziel ist das Erreichen einer nachhaltigen Kosteneffizienz. Ein Gespräch mit Urs Tanner, Leiter der Direktion Finanzen und Informatik der Stadt Olten.



Welche Herausforderungen beschäftigen Olten aktuell am meisten?

Der Finanzhaushalt ist zurzeit unsere grösste Herausforderung. Auf der Einnahmenseite haben wir rückläufige Steuererträge zu verzeichnen. Gleichzeitig steigen unsere Sozialaufgaben und die Infrastrukturkosten infolge des Bevölkerungswachstums. Ein gewisser Abbau bei der Aufgabenerfüllung wurde unumgänglich. Im Vordergrund stehen Reorganisationsmassnahmen – wie zum Beispiel der Zusammenschluss der Stadtpolizei mit der Kantonspolizei. Dank Prozessoptimierungen und der Zusammenlegung von Aufgaben kann die Stadt Olten wesentliche Kosten einsparen.

Kann Olten diese Herausforderungen aus eigener Kraft bewältigen?

Bei den gesetzlich geregelten Aufgaben, zum Beispiel der Sozialhilfe, ist kein Spielraum vorhanden. Hingegen sind wir bei den Investitionen zurückhaltend. Werterhaltende Investitionen sind davon weniger betroffen, um die Unterhaltskosten nicht zu strapazieren. Erweiterungsinvestitionen werden soweit als möglich zurückgestellt.

Welche Veränderungen erwarten Sie in den nächsten Jahren?

Starke Veränderungen werden sich durch die Einführung der Unternehmenssteuerreform III ergeben. Als Folge davon werden die Steuereinnahmen von juristischen Personen zurückgehen. Die steigenden Kosten bei der Fürsorge und den Ergänzungsleistungen werden uns weiter in Anspruch nehmen. Mit der Flüchtlingsthematik verschärft sich die Situation zusätzlich. Wir müssen damit rechnen, dass nicht alle Flüchtlinge in den Arbeitsprozess integriert

werden können. Dies wird zusätzliche Sozialkosten verursachen.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und Organisationen aus?

Bedingt durch die dezentrale Organisation des Kantons Solothurn ist die Bündelung von Interessen innerhalb starker Verbände sehr wichtig, wie zum Beispiel dem Verband Solothurner Einwohnergemeinden. Zudem pflegen wir eine Kooperation mit den Städten Solothurn und Grenchen. Olten arbeitet regional mit den umliegenden Gemeinden aktiv zusammen und engagiert sich im schweizerischen Städteverband.

Wenn Sie externe Spezialisten beziehen, geschieht dies mehr aus Kapazitäts- oder aus Kompetenzgründen?

Beide Bereiche sind für uns massgebend. Teilweise ist es eine Frage der Kapazitäten und wir benötigen eine Entlastung des Personals, auch wenn zum Beispiel das Know-how nur teilweise vorhanden ist. Manchmal braucht es die Kompetenz von aussen. Insbesondere dann, wenn wir dafür keine eigenen Fachleute haben.

Sie sprechen damit den Bereich Risiko- und Versicherungsmanagement an. Welchen Nutzen hat hier die Stadt Olten aus der Zusammenarbeit mit Funk?

Unsere zuständigen Mitarbeiter in der Verwaltung sind keine Versicherungsspezialisten. Durch die Zusammenarbeit mit Funk erreichen wir eine optimale Abdeckung der definierten Risiken im Rahmen der finanzierbaren Möglichkeiten. Eine professionelle externe Betreuung ist für eine grosse Stadtverwaltung wie Olten unverzichtbarer Teil einer modernen Verwaltungsführung.



Urs Tanner: «Olten setzt auf qualitatives Wachstum»

Es gibt kaum eine andere Stadt in der Schweiz, die so zentral gelegen ist wie Olten: Rund 80% aller Schweizerinnen und Schweizer können per Bahn oder mit dem Auto in weniger als einer Stunde in die grösste Stadt des Kantons Solothurn reisen. Dieser Vorteil macht die Stadt zum idealen Tagungsort, ist aber auch ein Grund, weshalb sich Olten zu einer eigentlichen Bildungsstadt entwickelt hat. Im Vordergrund steht hier die Fachhochschule Nordwestschweiz mit den Hochschulen für Wirtschaft, Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie. Auch die Wirtschaft schätzt die zentrale Lage: Olten bietet heute rund 18500 Arbeitsplätze – ebenso viele wie Einwohnerinnen und Einwohner. Gegen 13000 Personen pendeln täglich hierher zur Arbeit. Die Stadtregierung bekennt sich trotz momentan angespannter Finanzlage zu einem qualitätsvollen Wachstum: In den nächsten Jahren will man Neuzuzüger mit einem Haushalteinkommen über dem heutigen Oltners Durchschnitt und steuerkräftige neue Unternehmen gewinnen. Für diese Entwicklung wollen Politik und Verwaltung über effektive, effiziente und qualitätssichernde Strukturen und Prozesse verfügen. Im Versicherungs- und Risikomanagement werden sie durch Funk unterstützt.